

Ursachen - warum kommt es zur Abwanderung der Textilindustrie?

Untersuchen Sie, wie sich die einzelnen Stimmen die Veränderungen erklären, und ordnen Sie die Erklärungen, z.B. in einem Strukturschema, einem Wirkungsgefüge oder in einer Mindmap.

| | | |
|---|---|--|
| <p>„Als Ursachen des sektoralen Strukturwandels der deutschen Industrie sind quantitative und qualitative Veränderungen auf der Angebots- und Nachfrageseite im In- und Ausland zu nennen. Eine vollständige Erfassung des hinter dem strukturellen Wandel stehenden Ursachensystems ist aufgrund der Einflussfaktoren und der bestehenden Interdependenzen kaum möglich.“ (Günter Steinau, Strukturwandel und Konjunktur in der Textilindustrie 1960 – 1978, Wiesbaden 1981, 6f)</p> | <p>„Allen Faktoren voran, die im Rahmen der Globalisierung angeführt werden müssen, steht die verschärfte Konkurrenz mit den Niedriglohnländern. Der Import von „Billigtextilien“ aus Fernost, der in den 1980er-Jahren massiv den europäischen Textilmarkt beeinflusste, förderte gleichzeitig die Intensität des Wettbewerbs zwischen den europäischen Textilproduzenten.“ (Christina Koß, Strukturelle Veränderungen in der Textilindustrie, dargestellt am Beispiel der Stadt Albstadt, Berlin 2006, 5f.)</p> | <p>„Die Ölverteuerung und die daraus vor allem sich ergebenden hohen Faserpreissteigerungen im Jahre 1973, die Wechselkursfreigabe als zusätzlicher und besonderer Wettbewerbsnachteil im internationalen Handel sowie die Rezession 1974/75 gestalteten die Entwicklung innerhalb der Textilindustrie noch problematischer als bisher.“ (Andrea Beyer, Tarifpolitik in strukturschwachen Branchen. Eine empirische Untersuchung der Druckerei- und der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland, München 1991, S. 149)</p> |
| <p>„Es ist jedoch zu bemerken, dass die Unternehmen, die sich der Textilindustrie zurechnen, eher mit Automatisierung und Rationalisierung auf die Konkurrenzsituation reagierten. [...] Für die personalintensive Textil- und Bekleidungsindustrie sind die hohen Lohnkosten am Standort Deutschland zu einem großen Standortnachteil geworden.“ (Koß, S. 7)</p> | <p>„Einen großen Teil machten Unternehmensaufgaben in aller Stille aus: Die Geschäftstätigkeit wurde eingestellt, ein passender Nachfolger nicht gefunden oder erst gar nicht gesucht.“ (Industrie- und Handelskammer Reutlingen (Hg.), Textilstudie – Perspektiven der Textilregion Neckar-Alb, Reutlingen 2005, S. 40)</p> | <p>„Um international wettbewerbsfähig zu sein, entschieden sich viele Textilunternehmen dazu, lohnintensive Produktionsstufen (z.B. das Nähen) in Niedriglohnländer zu verlagern. [...] Um die hohen Lohnkosten am Standort Deutschland einzusparen, investierte die deutsche Textilindustrie ab 1975 verstärkt in die Modernisierung der Produktion, um die gängigen Abläufe einer Rationalisierung zuzuführen.“ (Koß, S. 9)</p> |
| <p>„Ein weiterer Faktor, der speziell die Textilindustrie in Tailfingen traf, war das schwere Erdbeben 1978. Der daraus entstandene Schaden an vielen Wohn- und Fabrikgebäuden zwang u.a. die Textilfabrik „Balthas Blickle's Wwe“ in die Firmenaufgabe.“ (Koß, S. 36)</p> | <p>„Durch die Öffnung von Märkten und Grenzen und die Änderungen des Kaufverhaltens der Kunden gerieten bestehende Geschäftsmodelle in der Textilindustrie unter Druck.“ (Koß, S. 10)</p> | <p>„Nicht nur die maschinelle Entwicklung vollzog sich in den letzten Jahrzehnten immer schneller, auch die Qualifikation, die ein Arbeiter an der Maschine aufweisen muss, stieg zunehmend. [...] Folglich werden immer weniger Facharbeiter mit immer mehr Technologiewissen benötigt.“ (Koß, S. 31)</p> |